

An die
Genossinnen und Genossen
Der Deutschen Kommunistischen Partei

März 2010

Politische Thesen des Sekretariats des Parteivorstandes der DKP

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir, die Unterzeichner und Unterzeichnerinnen dieses Briefes, sind seit Jahrzehnten, manche von uns fast ein Leben lang Mitglieder der Arbeiterbewegung und der kommunistischen Partei.

Einige von uns haben noch den Terror des Faschismus und den Schrecken des Krieges bewusst erlebt, wir alle haben die Not und die Entbehrungen der Nachkriegsjahre erfahren. Einige von uns durften am Aufbau eines ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden mitwirken. Andere von uns haben den Repressionen des Adenauer-Regimes getrotzt, haben in Betrieb und bei Wahlen trotz Verbot agiert und agitiert, mussten oftmals fliehen und sind in die Illegalität gegangen und sind wieder dabei gewesen bei der Rekonstituierung der Kommunistischen Partei in der BRD. Wir haben uns nicht schrecken lassen durch erneute Repressalien, haben die Berufsverbote durchlebt, haben immer aufrecht gestanden für die Sache unserer Klasse, für den Frieden in der Welt.

Für viele schien der Zusammenbruch der sozialistischen Länder, die Eingliederung der DDR in die BRD, eine endgültige Niederlage zu sein. Doch wir wussten und wissen, der Weg zum Sieg führt immer über eine Kette von Niederlagen. Wir wissen, dass unsere Zeit, die Herrschaft der Arbeiterklasse, unweigerlich kommen wird.

Und so haben wir trotz aller Rückschläge, trotz aller Anfeindungen, nie aufgehört zu kämpfen, weil unsere Sache die einzig Gerechte ist.

Umso mehr getroffen haben uns die im Januar vorgelegten „Politischen Thesen des Sekretariats des Parteivorstandes der DKP“. Wir ersparen es uns und halten es auch nicht für Wert, diese These für These zu behandeln, denn es ist der Geist dieses Papiertes, der so schrecklich und einer kommunistischen Partei unwürdig ist.

Wir nehmen uns das Recht heraus, dies nur an einigen, wenigen Beispielen deutlich zu machen:

- 1) In der Einschätzung zur Krisenbewältigung in der BRD spricht man von der „Restrukturierung des Kapitalismus“. Dies suggeriert, dass dieser in der BRD bereits zerschlagen und am Boden gelegen hätte. Wir fragen uns, in welcher Welt, wenn nicht in einer kapitalistischen, wir in den vergangenen 65 Jahren in der BRD gelebt haben.
- 2) Schon in der Einführung zum Thesenpapier wird davon gesprochen, „wie die DKP eine aktive Rolle gegen die neoliberale Lösung der Krise spielen kann“. Dies suggeriert dem unvoreingenommenen Leser, die DKP wolle einen Beitrag zur Lösung der Krise, wie einem dies ja auch beim Studium so manchen Artikels in der UZ anmuten

- könnte, leisten. Nein, das wollen wir nicht. Wir wollen die Verschärfung eben dieser Krise, wir wollen das Kapital in die Knie zwingen und ihm nicht wieder auf helfen.
- 3) Das Papier spricht von einer „zerrütteten“ Arbeiterklasse deren Ziel die „Emanzipation“ sein muss. Emanzipation, das aber bedeutet Gleichberechtigung? Gleichberechtigung mit wem oder zu was, das fragen wir? Mit den Kapitalisten, unter den Bedingungen einer bürgerlichen Demokratie, wie im Thesenpapier beschrieben? Nein, das kann nicht sein. Die bürgerliche Demokratie ist das Herrschaftsinstrument des Kapitals. Sie existiert zur Unterdrückung der Arbeiterklasse, sie ist die Diktatur der Bourgeoisie! Eine Befreiung der Arbeiterklasse ist nur möglich durch den Sturz dieser Diktatur und durch die Herrschaft der Arbeiterklasse. Ein Gleich und Gleich mit den Unterdrückern kann es nicht geben.
 - 4) Der Thesenentwurf untersagt seinen Widersachern, diesen mit bestimmten Vokabeln, wie z.B. „revisionistisch“ zu kennzeichnen. Er erhebt die Verfasser in den Stand „der Weiterentwickler des Marxismus/Leninismus“. Er bedroht alle diejenigen mit Ausgrenzung, die sich diesem Diktat nicht beugen.

An dieser Stelle wollen wir es bewenden lassen mit unseren Anmerkungen zu diesem Papier. Denn es ist unverkennbar, es ist der Geist der Kautskys, Schumachers, Wehners und Schmitz, der aus diesen Gedanken weht, wenn auch nicht so wohl formuliert, wie von diesen selbst. Es ist der Geist der Liquidatoren einer kommunistischen Partei und ihrer Ideen. Es ist der Weg in eine sozialdemokratische Bewegung, eine kapitalistische Welt. Es ist der Weg, die Arbeiterklasse ihrer Vorhut, der kommunistischen Partei zu berauben. Es ist nicht die Suche nach revolutionärem Aufschwung sondern nach die sukzessive Kapitulation vor dem Kapital.

Den Verfassern dieses Papiers scheint schon seit Langem der Bezug zu den Kolleginnen und Kollegen im Betrieb und im Wohngebiet abhanden gekommen zu sein. Sie suchen ihren Frieden mit dem Kapital und ihre Existenzberechtigung in der kapitalistischen Gesellschaft.

Ihr Weg mag das sein, unserer nicht.

- **Wir erwarten** vom kommenden Parteitag der DKP, dass er diese Thesen als das kennzeichnet, was sie sind, als ein Weg weg von der kommunistischen Idee, als ein Versuch, die DKP in die Sozialdemokratie zu führen.
- **Wir erwarten**, dass dieser Parteitag den Versuch stoppt, dieses Papier über eine durch nichts und niemanden legitimierte Konferenz zur neuen Ausrichtung der DKP zu erheben.
- **Wir erwarten**, dass dieser Parteitag die Partei auf ihr eigentliches Ziel, den Kampf um den Sozialismus als Herrschaft der Arbeiterklasse orientiert.
- **Wir erwarten**, dass dieser Parteitag all jene stoppt, die die Grundlagen dieser Partei zerstören wollen.

Als Genossinnen und Genossen, die Zeit ihres Lebens für die Sache der Arbeiterklasse gelebt haben, viele Entbehungen auf sich genommen und Verzichte geleistet haben, nehmen wir uns das Recht, dieses einzufordern.

Wir wollen, dass diese Partei unsere Partei bleibt. Wir wollen, dass die DKP in Deutschland die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse ist und bleibt!

Name, Vorname, (ehemalige) Funktion, in der Kommun. Bewegung seit